

Das Denkmal der grauen Busse

Das Denkmal in Bewegung: Posen (Polen)

12. September 2014 - 13. Oktober 2014



In diesem Teil des ehemaligen preußischen Befestigungs-Systems „Fort Colomb“ aus dem 19. Jahrhundert wurde bereits im Oktober 1939 ein Bereich zum Vernichtungslager umgebaut, das sogenannte „Fort VII“. Hier begannen die Gasmorde an Patienten.



Dieser mobile Graue Bus ist schon fast fünftausend Kilometer zu vierzehn verschiedenen Aufstellungsorten bewegt worden. Vom 12.09.2014 bis 13.10.2014 war er vor dem Kulturzentrum Zamek in Poznan aufgestellt und erinnerte an den Beginn des fabrikmäßigen Gas-Mordens der Nationalsozialisten. Dies begann im Fort VII in Poznan im Herbst 1939. In Polen benutzten die nationalsozialistischen Besatzer keine grauen Busse sondern Lastwagen für die Todestransporte. Der Mittelgang des vor der ehemaligen Kaiserresidenz, dann Gauleitung und jetzt Kulturzentrum aufgestellten temporären Denkmals zeigte in Richtung Fort VII. Etwa 3,5 KM nach Nordwesten befindet sich der Teil des ehemaligen preußischen Befestigungs-Systems „Fort Colomb“ aus dem 19. Jahrhundert. Ab Oktober 1939 wurde es zum Vernichtungslager Fort VII umgebaut.

Das Denkmal der Grauen Busse war in Posen Teil der Ausstellung: *Das Auge der Erinnerung* (Horst Hoheisel & Andreas Knitz, Posen 2014). Eine Installation dieser Ausstellung hieß *Startblöcke der Erinnerung*, das Synagogen-Hallenbad im Führer-Kabinett. Als das kaiserliche Schloss in Posen zu Hitlers Residenz umgebaut wurde, wählte man den sakralen Ort der Kapelle aus, um dort Hitlers Arbeitszimmer einzurichten (er hat es nie betreten). Die Nationalsozialisten zerstörten die Kapelle und bauten sie zu Hitlers Kabinett um. Zuvor hatten die nationalsozialistischen Besatzer schon einen anderen sakralen Ort in Posen zerstört. Sie bauten 1941 in die Synagoge ein Hallebad ein, damit die deutschen Soldaten sich dort von ihren Fronteinsätzen erholen konnten. Bis 2011 wurde das Schwimmbad in der ehemaligen Synagoge weiter genutzt. Horst Hoheisel und Andreas Knitz haben im August 2014 mit dem Abbruch des Schwimmbades symbolisch begonnen indem sie Teile herausgesägt und demontierten. In Hitlers Kabinett im Kaiserschloss fügten sie diese zu einer Installation neu zusammen. Aus der geschändeten Synagoge kehrte das Schwimmbad zurück an den zentralen Ort der nationalsozialistischen Besatzer. Diese machten aus einer Kapelle ein Kabinett für Hitler und aus einer Synagoge ein Hallenschwimmbad. Gegen Ende der Ausstellung fand vom 10. bis 12. Oktober 2014 eine internationale wissenschaftliche Konferenz „Medizin im besetzten Polen im Schatten der Nationalsozialismus“ statt. In diesem Zusammenhang erfuhr das Denkmal der Grauen Busse in Posen eine ganz besondere Bedeutung.

